

Förderstrategie

für eine nachhaltige Nutzung der Mittel der „Leitaktion 3 - Treffen junger Menschen mit Entscheidungsträgern im Bereich Jugend“ des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland

Mit der Leitaktion 3 stellt das EU-Förderprogramm Erasmus+ JUGEND IN AKTION ab 2014 weiterhin ein spezielles Budget für Projekte zum Strukturierten Dialog zur Verfügung.

Um die begrenzten Mittel möglichst sinnvoll mit dem europäischen Prozess des Strukturierten Dialogs zu verbinden, hat JUGEND für Europa eine Förderstrategie entwickelt, die Kriterien für eine nachhaltige Umsetzung des Strukturierten Dialogs beschreibt.

Die Kriterien richten sich dabei insbesondere an Projektträger/-innen, die mit ihrem Projekt eine größere Reichweite des Strukturierten Dialogs anstreben.

Kriterien

- Die Projekte berücksichtigen die vorhandenen thematischen Vorgaben der Agenda des Strukturierten Dialogs im Rahmen der europäischen Jugendpolitik. Darüber hinausgehende Fragestellungen, die sich an den Belangen und Bedürfnissen junger Menschen orientieren und Themenfeldern der EU-Jugendstrategie entsprechen, können zusätzlich in die Maßnahmen aufgenommen werden.
- Die Projekte beteiligen sich an den Konsultationen, die im Rahmen des Strukturierten Dialogs zu europäischen und nationalen Schwerpunktthemen durchgeführt werden. Der Projektträger bzw. die Projektträgerin stellt sicher, dass die Teilnehmer/-innen seines/ihrer Projekts über die Konsultationsergebnisse, den weiteren Umgang damit sowie das Feedback informiert werden.
- Um einen unmittelbaren Dialog zwischen Jugendlichen und jugendpolitisch Verantwortlichen zu ermöglichen, werden politische Entscheidungsträger/-innen verschiedener politischer Ebenen (Kommune, Land, Bund, Europa) in das Projekt eingebunden. Im Rahmen der Projekte werden Jugendlichen Wege aufgezeigt, Politik mitzugestalten und zu beeinflussen.
- Zur Förderung der Kontinuität und der Nachhaltigkeit des Dialogs und um einen fortgesetzten Austausch sicherzustellen, werden statt einer einmaligen Veranstaltung mehrere und möglichst vielfältige Maßnahmen organisiert. Dabei werden Aktivitäten verschiedener Ebenen miteinander verbunden.
- An den Aktivitäten werden möglichst viele Jugendliche beteiligt und in deren Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung aktiv einbezogen.
- Der/die Projektträger/-in ist in Kontakt mit den für Jugendfragen zuständigen Behörden seiner/ihrer Region oder nimmt im Zuge des Projektes Kontakt auf

und erhält deren aktive Unterstützung. Insbesondere eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in den jeweiligen Bundesländern zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland wird empfohlen. Zur Koordinierung des Strukturierten Dialogs wird im Bundesland bzw. in der Region (durch den Projektträger und / oder die zuständigen Behörden) ein breites Bündnis mit verschiedensten Partnern/-innen hergestellt.

- Die Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit weiteren Strukturen und Organisationen aus der Jugendarbeit/-hilfe und anderen Bereichen (z.B. Schulen) und/oder Jugendverbänden und Jugendringen mit dem Ziel der Einbeziehung möglichst vieler Jugendlicher durchgeführt. Die beteiligten Partner/-innen werden in Vor- und Nachbereitungsmaßnahmen informiert und qualifiziert. Es herrscht Transparenz über die laufenden Aktivitäten.
- Im Rahmen des Projekts wird über den Strukturierten Dialog und seinen europäischen Bezug informiert. Darüber hinaus ist im Hinblick auf die Entwicklung einer europäischen Dimension die Einbeziehung europäischer Partner und/oder die Einbindung politisch Verantwortlicher der europäischen Ebene im Rahmen des Projektes wünschenswert.
- Der/die Projektträger/-in betreibt eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. unterstützt die seiner/ihrer Partner/-innen und sorgt dafür, dass Medien und Entscheidungsträger/-innen über die Aktivitäten und deren Ergebnisse informiert werden.

Aufgabe der **antragstellenden Organisation** ist es,

- das beantragte Projekt federführend zu organisieren und die verschiedenen Prozesse zu koordinieren;
- Maßnahmen zur Unterstützung der beteiligten Partner/-innen zu entwickeln und deren Aktivitäten aktiv zu begleiten;
- dafür Sorge zu tragen, dass die Ergebnisse an die entsprechenden Stellen in Land, Bund, der EU sowie an die nationale Koordinierungsstelle transferiert werden (z.B. über die Teilnahme an Konsultationen);
- sich an Maßnahmen zu beteiligen, die der Auswertung der Aktion und des Konzeptes des Strukturierten Dialogs, der Vernetzung der Projekte und der Zusammenführung von Ergebnissen sowie zur Verbindung mit der europäischen Ebene dienen;
- die verschiedenen Aktivitäten zu dokumentieren, gebündelt öffentlich darzustellen und deren Ergebnisse auf übergeordneter Ebene (z.B. in einer regionalen oder nationalen Konferenz o.ä.) zusammenzuführen bzw. für andere Projekte nutzbar zu machen;
- ggf. jugendliche Teilnehmende für übergeordnete Maßnahmen des Strukturierten Dialogs (etwa landesweite Events oder europäische Jugendkonferenzen) mit auszuwählen sowie

- _ das Gesamtprojekt bei Erasmus+ JUGEND IN AKTION zu beantragen und abzurechnen.

Die aufgeführten Anforderungen beschreiben einen idealtypischen Strukturierten Dialog.

Um einen Antrag im Rahmen der Leitaktion 3 zu stellen, müssen nicht alle Anforderungen erfüllt werden. Dies gilt insbesondere für kleinere Projekte, die eine entsprechend geringere Reichweite anstreben.

Die Mittel der Leitaktion 3 reichen leider zurzeit nicht aus, um flächendeckend in Deutschland Maßnahmen und Projekte im Rahmen des Strukturierten Dialogs zu finanzieren.

Die Förderchancen steigen für Projekte, die möglichst viele der oben genannten Kriterien erfüllen.

Die Finanzierung

Mit der Leitaktion 3 des EU-Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION stellt JUGEND für Europa ein direktes Finanzierungsinstrument zur Umsetzung des Strukturierten Dialogs zur Verfügung.

Die Förderung besteht aus einer Kombination aus verschiedenen Pauschalen für Reisekosten, Aktivitätskosten und Außergewöhnliche Kosten. Die maximale Förderung beträgt 50.000.- €.

Weitere Informationen zur Leitaktion 3 sind unter www.jugend-in-aktion.de/foerderung/leitaktion-3/strukturiertes-dialog/ zu finden.

Falls zusätzliche finanzielle Mittel eingeworben werden müssen, so sollten diese durch die im Land/in der Region oder auf kommunaler Ebene für Jugendfragen zuständigen Stellen (Landesministerien, Landesjugendämter, Jugendamt etc.) abgedeckt werden.

Weitere Finanzierungsquellen können Stiftungen, Spenden- oder Sponsoring-Gelder, Eigenbeiträge sowie Sachmittel sein.

Hintergrund: Informationen zum Strukturierten Dialog

Was ist der Strukturierte Dialog?

Junge Menschen haben das Recht, bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, gefragt und einbezogen zu werden. Das gilt für alle politischen Ebenen – von der Kommune bis zur Europäischen Union (und darüber hinaus). In der EU gibt es seit einigen Jahren einen fortlaufenden Dialogprozess, den Strukturierten Dialog.

Er bildet einen Rahmen für die Zusammenarbeit von jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger/-innen. Gemeinsam diskutieren sie und entwickeln Vorschläge, um Politik im Sinne junger Menschen weiterzuentwickeln. So sollen junge Menschen als eigenständige Akteure systematisch an politischen Entscheidungsprozessen zu ausgewählten europäischen Themen beteiligt werden.

Dabei setzt man auf den direkten und regelmäßigen Austausch zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern/-innen - und zwar auf Augenhöhe und auf allen Ebenen: Jugendliche bringen ihre Anliegen und Meinungen persönlich vor; Institutionen, Politik und Verwaltung setzen sich ernsthaft damit auseinander und geben ein Feedback.

Ziel ist es, junge Menschen als politische Akteure und Experten/-innen in eigener Sache ernst zu nehmen und sie in die Politikgestaltung einzubeziehen. So sollen politische Prozesse „geerdet“ und besser mit der Lebenswelt junger Menschen verknüpft werden.

Wie wird der Strukturierte Dialog auf europäischer Ebene und in Deutschland umgesetzt?

Damit der Dialog zielgerichtet stattfinden kann, wird auf europäischer Ebene jeweils für eineinhalb Jahre ein Schwerpunktthema in den Mittelpunkt gestellt.

Von Juli 2017 bis Dezember 2018 lautet das Thema der Triopräsidentschaft Estland, Bulgarien und Österreich: „**du »Europa« wir** (engl. „**Europe – what’s next?**)“. Dabei geht es um die Frage wohin sich Europa aus der Sicht junger Menschen entwickeln soll und was Jugendpolitik dazu beitragen kann.

Das Schwerpunktthema wird in drei Phasen bearbeitet:

- In der **Orientierungsphase** geht es darum, ein gemeinsames Verständnis des Themas zu entwickeln und gemeinsam einen Rahmen abzustecken, der als Grundlage für den weiteren Prozess dient.
- In der zweiten Phase steht die **Beteiligungsrunde** im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Meinungen, Vorschläge und Forderungen junger Menschen zum Thema zusammenzutragen und mit politischen Akteuren zu diskutieren. Dazu werden in allen EU-Ländern entsprechende Beteiligungs- und Diskussionsrunden organisiert.
- In der abschließenden **Feedback- und Konkretisierungsphase** erfolgt die „Feinarbeit“ an den bisherigen Ergebnissen, unter anderem werden konkrete Handlungsempfehlungen formuliert.

Jede der drei Phasen wird durch eine EU-Jugendkonferenz abgeschlossen. Auf diesen werden die Ergebnisse der Diskussions- und Beteiligungsprozesse aus den Mitgliedsländern zusammengebracht und von Jugend- und Ministeriumsvertreter/-innen gemeinsam diskutiert.

Die Umsetzung in den Mitgliedsländern wird von den Nationalen Arbeitsgruppen für den Strukturierten Dialog gesteuert. In Deutschland wird die Arbeit der Nationalen Arbeitsgruppe vom Referat Jugendbeteiligung der Werkstatt MitWirkung (früher: Koordinierungsstelle zur Umsetzung des Strukturierten Dialogs) beim DBJR auf Bundesebene unterstützt.

Grundlage für den Strukturierten Dialog in Deutschland sind neben dem europäischen Dialogprozess dezentrale Projekte und Aktivitäten (darunter insbesondere auch Projekte im Rahmen der Leitaktion 3), in denen Jugendliche und Jugendgruppen mit lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträgern/-innen schwerpunktmäßig zum aktuellen europäischen Thema in einen eigenen Strukturierten Dialog treten. Die Ergebnisse dieser Dialogprozesse werden von der Werkstatt MitWirkung zusammengetragen, gebündelt und an die europäische Ebene sowie an politische Entscheidungsträger/-innen auf Bundesebene weitergeleitet.

Ergänzend zu diesem gibt es einen Strukturierten Dialog zu den drei Themen, auf die sich Bund und Länder bei der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland konzentrieren (s.o.). Dieser nationale Prozess ist flexibler als der auf EU-Ebene und hat eigene Zeitläufe.

Ausführliche Informationen zum Strukturierten Dialog, seiner Umsetzung in Deutschland und Europa sowie dem aktuellen Thema gibt es unter www.strukturierter-dialog.de

Was hat der Strukturierte Dialog mit der EU-Jugendstrategie zu tun?

Der Strukturierte Dialog ist seit 2010 das Jugendbeteiligungsinstrument der EU-Jugendstrategie.

Mit dieser Strategie haben sich alle Länder der EU darauf geeinigt, bis 2018 die Situation junger Menschen entscheidend zu verbessern, indem sie

- _ mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für alle jungen Menschen in Bildung und Arbeit schaffen,
- _ das freiwillige Engagement junger Menschen stärker fördern und
- _ die soziale Eingliederung junger Menschen stärken.

Der Strukturierte Dialog soll sicherstellen, dass die Anliegen und Meinungen von Jugendlichen bei der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in konkrete politische Maßnahmen von Politik und Verwaltung berücksichtigt werden. Dabei beginnt die Jugendbeteiligung nicht erst auf der europäischen Ebene, sondern bezieht auch die kommunale, regionale und nationale Ebene mit ein. Schließlich wird auch die EU-Jugendstrategie nicht nur in Brüssel, sondern auch in den Mitgliedstaaten umgesetzt.

„Umsetzung der EU-Jugendstrategie“ heißt, dass die EU-Mitgliedstaaten europäische Impulse und Anregungen aus anderen EU-Ländern nutzen, um ihre Jugendpolitik und

Jugendarbeit in den acht vereinbarten Aktionsfeldern weiterzuentwickeln. Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie erfolgt freiwillig; jedes Land entscheidet selbst z.B. über Umfang, Formen und Zeitpläne. In Deutschland konzentrieren sich Bund und Länder bei der Umsetzung auf drei Themen:

- _ Anerkennung nichtformaler Bildung
- _ Partizipation
- _ gelingende Übergänge in Arbeit.

Insgesamt gibt die EU-Jugendstrategie acht Themenfelder vor:

- _ Allgemeine und Berufliche Bildung
- _ Beschäftigung und Unternehmergeist
- _ Gesundheit und Wohlbefinden
- _ Partizipation Jugendlicher
- _ Freiwilliges Engagement
- _ Soziale Integration
- _ Jugend in der Welt
- _ Kreativität und Kultur

Ausführlichere Informationen zur EU-Jugendstrategie

↳ www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3708/JfE_EUJstrat2015_WEB.pdf

↳ www.jugendpolitikineuropa.de

↳ www.jugendhilfeportal.de/eu-jugendstrategie/